Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

500 (27.10.1906) Mittagausgabe 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 20 000 Abonnenten.

Nr. 500. 1. Blatt. Karlsruhe, Samstag den 27. Oktober 1906. Telephon-Nr. 86. 22. Jahrgang.

Für die Monate

November u. Dezember

wird hiermit zum **Abonnement** eingeladen auf die **täglich zweimal** in einer **Auflage von 33000 Exemplaren** erscheinende

„Badische Presse"

das **verbreitetste Blatt** im ganzen Lande **Baden.**

Die volkstümliche, unabhängige und nationale Haltung der „Badischen Presse", in der jedem Stande und jeder Konfession volle Achtung entgegengebracht wird, die Schnelligkeit und Sorgfalt der Berichterstattung über alle Vorkommnisse der Residenz, des badischen Landes, des weiteren deutschen Reiches und des Auslandes, die stets bewährte Reichhaltigkeit auch ihres unterhaltenden Teils im **Romanfeuilleton,** in **Kunst u. Wissenschaft,** den **Vermischten Nachrichten** und dem außer anderen Beigaben wöchentlich zweimal beigelegten **Unterhaltungsblatt,** die Fülle der **Personalnachrichten** aus der gesamten bad. Beamtenschaft, die Raschheit in der Berichterstattung des **Handelsteils** mit den hauptsächlichen Frankfurter **Börsenkursen** und den **Verlosungslisten** rc., dies alles hat im Verein mit vielfachen anderen Vorzügen der „Badischen Presse" einen von Jahr zu Jahr steigenden Leserkreis geschaffen.

Der überaus vielseitig organisierte und weitverzweigte Depeschendienst — darunter die Berichterstattung über die **russische Reform- und Revolutionsbewegung** — wird an Schnelligkeit und Mannigfaltigkeit nicht übertroffen.

Neben anderem hat auch die nun in erweitertem Maße im Hauptblatt und Unterhaltungsblatt der „Bad. Presse" durchgeführte **Illustrierung aktueller Vorkommnisse** viel Anerkennung zu verzeichnen.

Zusammen mit dem 2 mal wöchentlich gratis beigelegten **„Unterhaltungsblatt"** — welches eine Fülle kleinerer Erzählungen, Aufsätze, Gedichte, Rätsel rc. enthält — den monatlich mehrmals erscheinenden **Verlosungslisten,** sowie der Gratis-Beilage **„Kurier",** Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, kostet die „Badische Presse" für die Monate November und Dezember **1 Mk. 20 Pfg.** ohne Zustellgebühr.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfennig-Marke für Franko-Zusendung als wertvolle und interessante Gratislieferungen: 1 Roman, 1 Eisenbahnkursbuch und 1 Wandkalender.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten entgegengenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt ein 1. und 2. Blatt, zusammen 16 Seiten.

Neue Männer.

Δ Aus Berlin, 26. Oktober, läßt sich eine offiziöse Stimme in der „Südd. Reichskorresp." vernehmen: Der Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Frankreichs läßt die europäische Gesamtlage in den großen Linien unverändert. Die Berufung des Freiherrn von Aehrenthal zum Minister des Aeußern der habsburgischen Monarchie ist bei uns aufrichtig willkommen geheißen worden. Eine Reihe von Mitgliedern der deutschen Diplomatie, die dem neuen Leiter des Wiener Kabinetts dienstlich und persönlich näher getreten sind, haben ihn als Förderer einer konservativ gerichteten Friedenspolitik, als überzeugten Anhänger der mitteleuropäischen Bündnisse, als erfahrenen Vertreter einer mit deutschen Grundsätzen übereinstimmenden Behandlung des russischen Machtfaktors schätzen gelernt. Diese politischen Anschauungen des Freiherrn von Aehrenthal konnte auch Fürst Bülow aus einer vor wenigen Jahren geführten längeren Unterredung mit dem österreichischen Staatsmann entnehmen. Wir bringen hiernach dem vom Kaiser Franz Joseph an die Spitze der auswärtigen Geschäfte Oesterreich-Ungarns berufenen Nachfolger des Grafen Goluchowski bundesfreundliches Vertrauen entgegen.

Wenden wir den Blick nach Frankreich, so ist kein Grund, weshalb wir die Taten des neuen Ministeriums Clemenceau, unter dessen Präsidentschaft Herr Pichon die auswärtige Politik leiten wird, nicht mit ruhiger Gelassenheit abwarten sollten. Das toujours en vedette gilt ohnehin, und der neue Konseilpräsident hat uns, in der Vergangenheit, selbst ermahnt, es nicht aus der Acht zu lassen. Herr Clemenceau ist kein Freund Deutschlands. Wir halten ihn aber für einen guten Europäer, und als solcher kann er nicht darauf ausgehen, zwei eifrig an Kulturwerken schaffende Völker, deren Beziehungen zwar nicht so, wie sie sein könnten, aber doch leidlich gut sind, erneut zu verfeinden. Er scheint auch nicht von der Gemütsart derer zu sein, die sich inmitten der alten Zivilisation am Vorabend großer Katastrophen fühlen oder gar derer, die solche Umwälzungen selbst herbeiführen möchten. Von Herrn Pichon wissen wir, daß er als Gesandter in Peking seinem damaligen deutschen Kollegen in angenehmer Erinnerung geblieben ist als ein Diplomat, dem es nicht schwer wurde, in manchen Dingen sogar mit den Vertretern Deutschlands Hand in Hand zu gehen.

Zur Kohlennot

Karlsruhe, 27. Oktober.

= Man schreibt uns: In einigen Tagesblättern ist jüngst wiederholt auf die schon bestehende und noch kommende Kohlennot hingewiesen und angeraten worden, sich so vorzusehen, daß, wenn der Winter einzieht, das Brennmaterial auch vorhanden ist.

Dies gilt nicht nur für die Industrie, sondern auch ganz besonders für die Haushaltungen. Fragt man sich, wie so plötzlich diese Not entstanden, so kommt man auf verschiedene Ursachen. Erstens wird behauptet, die Industrie, in erster Linie die Eisenindustrie, verbrauche solche Riesenmengen mehr, als bisher, so daß für den Handel und die übrige Industrie Einschränkungen vorgenommen werden müßten, zweitens wird Wagenmangel angegeben, wie er noch nie bestanden habe, nicht nur auf unsern badischen, sondern auch auf preußischen Bahnen, und dies ist nach eingezogenen Erkundigungen leider seit Monaten schon der Fall, und drittens heißt es, durch die Schiffahrtseinstellung wegen Niederwasser könnten die notwendigen Kohlenmengen nicht beigebracht werden.

Letztere Kalamität kann leider auch nicht bestritten werden, denn Zweifler brauchen nur nach Maxau zu fahren und sich da die Veränderung anzusehen, welche seit Anfang des vorigen Monats mit dem Wasserstand, dem Flußbett vorgegangen ist.

Seit fast sechs Wochen ist bis hierher kein Schiff mehr gekommen, die letzten Fahrzeuge natürlich halb geleichtert und ist auch die Fahrtiefe des Rheines bis Mannheim so nieder geworden, daß es sich nächstens bis dahin auch nicht mehr zu fahren verlohnt.

Wie sieht es aber mit den Wintervorräten aus? Davon kann sich Jeder auch überzeugen und wird finden, daß die Hafenlager hier leer sind, bis auf einige Reste. Die Kohlennot ist also mit all ihren Unannehmlichkeiten schon da und wird noch größer werden, wenn nicht bald so viel Wasser kommt, daß die Schiffahrt wieder hierher aufgenommen werden kann und die Schiffe größere Ladung bringen können. Hoffentlich geht dieser Wunsch recht bald in Erfüllung.

Nun kommt eine andere Frage und zwar: Kann etwas geschehen, um der Not oder dem Wagenmangel oder der geschlossenen Schiffahrt abzuhelfen? Dies ist eine sehr heikle Frage, welche aber nur dann in den Vordergrund tritt, wenn solch bedauernswerte Zustände wie jetzt schon eingetreten sind.

Der Mehrverbrauch der Eisenindustrie ist ja erfreulich und wird niemand auf dessen Beseitigung dringen können, noch wollen, aber der Wagenmangel, welcher sich bei uns besonders dann bemerkbar macht, wenn die oberrheinischen Häfen nicht angefahren werden können oder durch Niederwasser überhaupt an alle Rheinhäfen nur wenig per Schiff gebracht wird, wird immer mehr in den Vordergrund treten, wenn der Schiffstransport zurückgeht.

Es ist hier dringende Abhülfe geboten und wird noch unsere Staatsbahn auch veranlaßt sehen müssen, für Anschaffung eines größeren Wagenparks zu sorgen.

Anders liegt es aber mit der Schiffahrt. Für längeres Fahren, für das Wasser, welches dazu nötig, läßt sich nicht so ohne weiteres sorgen, da sprechen andere Faktoren, vor allem die Witterung mit.

Man ist jetzt zwar nach jahrelangen Verhandlungen mit den interessierten Staaten so weit gekommen, daß durch Korrektion des Rheins eine längere Fahrmöglichkeit geschaffen werden soll, aber diese Arbeiten erfordern noch lange Jahre, bis dieselben beendet sind. Für die Fahrt bis Karlsruhe soll dies noch 3—4, für die nach Straßburg noch etwa 9—10 Jahre dauern. Dies ist noch eine sehr lange Zeit und wird noch viel und wenig Wasser den Rhein herunter laufen. Wenn in den 3—4 Jahren bis nach Karlsruhe gefahren werden kann, das Wasser so lange so schlecht wird und bleibt, wie in diesem Herbste, dann werden Riesensummen von den Beteiligten, dem Handel, der Industrie und den Hafeneigentümern, Staat und Stadt Karlsruhe verloren. Hier muß der Hebel angesetzt und wenigstens nach Möglichkeit vorgesorgt werden, so lange es irgend möglich, die Schiffahrt offen zu halten, und dies scheint uns nur durch rechtzeitige Baggerung mit rasch wirkendem Bagger möglich zu sein.

Eine solche Maschine, Bagger, existiert bis heute, wie wir hören, aber noch nicht und die vorhandenen Bagger bringen dem Wasserstand, weil sie zu langsam arbeiten, wenig Nutzen.

Wir hören, daß der schon oft erwähnte Kretzsche Spülbagger geeignet sei, hier durchgreifend zu wirken, weil derselbe in einem Tage

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber, mein hochverehrter Herr Pastor, Ihrer ungewöhnlichen Auffassung der Verhältnisse kann ich beim besten Willen nicht beipflichten," widersprach Helmuth in vollem Eifer. „Nach Ihrem langen, arbeitsreichen Leben besitzen Sie ein wohlverdientes Anrecht, zur Schonung Ihrer Gesundheit eine tatkräftige Stütze in Ihrem Amte zu verlangen. Sie dürfen sich wahrlich ein Ausruhen gönnen, ohne sogleich an Emeritierung zu denken."

„Mag sein — mag sein — mir widerstrebts, Ihnen den verdienten Lohn zu kümmern. Leider bin ich auch als Emerit gewissermaßen gezwungen, auf Kosten meines Amtsnachfolgers zu leben, für einen jungen Hausstand eine schwere Aufgabe — die erst mal fortfallen wird, wenn endlich der Staat sich dazu versteht, die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Geistlichkeit zu regeln. Und nun" — mit herzlichem Lächeln reichte Pastor Rust dem jungen Manne die Hand — „betrachten wir dies Thema als abgetan. Es ist der Menschen Bestimmung: Die Alten müssen den Jungen Platz machen. Trotzdem bleiben wir, hoffe ich, gute Freunde, auch wenn uns nicht mehr" — in Blick und Ton brach nun doch unbezwingliche Wehmut hervor — „ein und dasselbe Dach beschirmt."

„Wie — in Funks Augen und Mienen malte sich wahrhafte Bestürzung — auch daran dachten Sie schon, dies Ihnen so teuere Haus, in welchem Ihre Wiege stand, zu verlassen?"

„Will nicht leugnen, es wird mir schwer fallen, dereinst dem Gebote der Notwendigkeit zu folgen," antwortete der Greis sichtbewegt.

„Jenes Gebot wird nicht an Sie herantreten, falls ich zu Ihrem Nachfolger berufen werde!" rief Helmuth erregt. „Ich würde es als eine schwere Kränkung empfinden, wollten Sie meiner Bitte, Ihre Wohnräume zu behalten, sich verschließen. Was sollte ich wohl auch allein mit den vielen Zimmern anfangen?"

„Nun, nun, Sie werden nicht für immer allein bleiben, mein lieber Vikar!" sagte Pastor Rust mild lächelnd. „Ihr selbstloser Wunsch erfreut mich innig, nehmen Sie dafür meinen aufrichtigen Dank; ich meine im übrigen, wir lassen den „edlen" Streit einstweilen noch ruhen bis zu geeigneter Stunde. Zeit bringt Rat!"

Es geschah nicht allein auf des greisen Pastors Wunsch, daß Helmuth nicht mehr auf jene Unterredung zurückkam, eine eigenartige Empfindung hielt ihn davon ab, so oft er es im Sinne hatte. Er hatte bei verschiedenen Anlässen Claudias bestimmenden Einfluß auf ihres Vaters Handlungen kennen gelernt. Sie glaubte er verantwortlich machen zu müssen für Rusts „übereiltes" Gesuch um seine baldige Amtsentlassung, auch den beabsichtigten Auszug aus den altgewohnten teueren Räumen schrieb er hauptsächlich dem Wunsche der Tochter zu.

Ueber die Ursache grübelnd, gelangte er zu der Ueberzeugung, daß der fremde Hausgenosse für Fräulein Claudia mit der Zeit eine Last wurde; sie wünschte sich von dem beengenden Hemmnis seiner Gegenwart zu befreien. Zwar begegnete sie ihm nach wie vor mit immer gleicher, holder Freundlichkeit. Weilte er in ihrer Nähe, schalt er im Stillen seine Befürchtungen töricht, aber sie erwachten in verstärktem Maße, sobald er sich wieder allein befand. Zwiespältige Empfindungen, aus Groll und Schmerz gemischt, bemächtigten sich seiner Seele, trieben ihn ruhelos umher, beraubten ihn bei Ausübung seiner Pflichten der früheren inneren Freudigkeit.

Wie wohl hatte er sich doch in der ersten Zeit seines Hierseins gefühlt! Zum ersten Male in seinem Leben lernte er den Zauber einer harmonischen Häuslichkeit kennen, in der eine wahrhaft edle schöne Frauenseele als oberste Priesterin waltete. Claudia verband mit äußerer Schönheit natürliche Anmut, mit reicher Geistesbildung scharfen Verstand, tiefes Gemüt und aufopfernde Herzensgüte.

Nirgends in der weiten Welt war dem Vikar ein weibliches Wesen entgegengetreten, das seinem selbstgebildeten Ideale so in jedem Zuge entsprochen hätte, wie die kluge, reizende Pfarrerstochter im weltentlegenen Tornow.

Sowohl Helmuth wie Claudia waren Musik-Enthusiasten. Beide spielten gleich meisterhaft Klavier; die gemeinsame fleißige Ausübung der göttlichen Tonkunst bereitete den Pfarrhausbewohnern genußreiche Stunden.

Als natürliche Folge des häufigen Beisammenseins gewann der Verkehr zwischen dem Vikar und Claudia unmerklich einen vertraulicheren Ton.

Im früher nie empfundenen Mitteilungsdrange berichtete Funk der teilnahmsvoll lauschenden Zuhörerin seinen Lebensgang von seinen ersten Kindheitserinnerungen an. Seines Vaters, des allzu früh Verstorbenen, vermochte er sich nicht mehr zu besinnen, der teueren Mutter, die der grausame Tod ihm ebenfalls schon raubte, als er noch im zarten Knabenalter stand, erinnerte er sich auch nur unklar, wie eines im Traum geschauten, wunderschönen Bildes. Zunächst hatte eine alte Dame, seiner Mutter weitläufig verwandt, sich des Verwaisten angenommen, in seinem neunten Jahre kam er nach Magdeburg in Pension, wo er bis zu seinem Abgange zur Universität verblieb.

Mit zitternden Fingern, ach! Vielleicht schon mit erlöschenden Blicken hatte seine Mutter kurz vor ihrem Ende ein paar Zeilen hingekritzelt, welche den Wunsch enthielten, ihr Sohn solle dereinst Theologie studieren, seinem Großvater nacheifernd, der ein bedeutender Kanzelredner gewesen war. Jenes dünne Papierblatt mit der kaum leserlichen Handschrift bewahrte Helmuth als heiligstes Vermächtnis. Der Inhalt bedeutete für ihn einen Befehl, den er aus kindlichem Pflichtgefühl unweigerlich befolgt hätte, selbst gegen seine Neigung. Doch bedurfte es nicht des wiederholten Hinweises seiner Pflegeeltern auf der Verstorbenen letzten Wunsch! Sein künftiger Beruf stand ihm von

soviel Schwellen wegzubaggern im stande sei, wie die bisherigen Baggermaschinen in 14 Tagen.

Wir hören auch von anderer Seite die großartigen Leistungen dieses Baggers, weil im Großen noch nicht erprobt, anzweifeln, es sollen aber Versuche mit der Erfindung gemacht worden sein, welche hochbefriedigend waren und können wir nicht einsehen, weshalb sich kein Mensch, in erster Linie die Beteiligten selbst, der Staat, die Stadt, der Handel, regt, um dieser Sache näherzutreten.

Auf alle Fälle wird bei einem richtigen Versuche soviel herauskommen, daß, wenn auch nicht in ganzem Umfange, so doch wesentlich mehr, als bisher, der Wasserstand gebessert wird und darf da bei solcher Not kein Tag verloren gehen, eine solche segensreiche Sache zu fördern, insbesondere der größte Teil des notwendigen Kapitals, wie uns berichtet wird, von Straßburg aus schon zusammengebracht und garantiert ist. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Zeilen dazu beitragen mögen, bei den Interessenten diese Frage auf die Tagesordnung zu bringen, damit alle dazu beitragen, ihren eigenen, oft sehr großen Verlust zu vermindern oder zu beseitigen.

* * *

= **Dortmund**, 26. Okt. Wegen **Wagenmangels** mußte die **Belegschaft der Zeche „Margarethe"** gestern **feiern**. Frkf. Ztg.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 26. Okt. (Tel.) Der Vizepräsident des Reichstags, Abgeordneter Dr. **Paasche**, hat **krankheitshalber alle Vorträge**, die er Ende Oktober und Anfang November im Westen halten wollte, **absagen müssen**. Sein **Zustand** hat sich lt. „Kln. Ztg." noch durch die **Sorgen** um den **einzigen Sohn verschlimmert**, der nach seinen im vorigen Jahre als Marineoffizier glücklich bestandenen Kämpfen mit den aufständischen Eingeborenen zu **Studienzwecken ins Innere von Ostafrika reiste** und **seit Monaten verschollen** ist.

hd **Berlin**, 26. Okt. (Tel.) Die „Kreuzzeitung" kann aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß der **evangelische Oberkirchenrat** über den **Fall Cesar** überhaupt **noch keinen Beschluß gefaßt** hat.

Ebenso **dementiert** der „Münst. Anz." die **Nachricht** der „Köln. Z.", daß Konsistorialpräsident **Zöllner** wegen des **Falles Cesar** die **Kabinettsfrage** stellen werde.

Personalveränderungen in der Armee.

= **Berlin**, 26. Okt. (Tel.) Das „Militärwochenblatt" schreibt: Generalmajor **Sixt von Armin**, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, **von Rauch**, Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, **von Schickfus** und **Neudorff**, Chef des Generalstabes des Gardekorps, Graf **von Hohenau**, diensttuender General à la suite des Kaisers, zu Generalleutnants befördert; **v. Bagenski**, Generalmajor, Kommandeur der 28. Infanteriebrigade unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee mit Beibehaltung des Wohnsitzes in Düsseldorf, **von Raven**, Generalmajor, Kommandant von Magdeburg, der Charakter als Generalleutnant verliehen. **von Mentz**, Oberst, Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 176, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 28. Infanteriebrigade ernannt; Freiherr **von Manteuffel**, Oberst, Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade, zum Generalmajor befördert.

Der Schulstreik in Posen.

= **Posen**, 26. Okt. Der **polnische Schulstreik** erfährt noch weitere **Ausdehnung**. In **Chwalischew** bei Sulmierzyce **verlangen die Kinder** nicht allein in der Religion, sondern **auch in allen anderen Fächern polnischen Unterricht**.

Nach einer Zusammenstellung haben bisher **im Bezirk Bromberg** in 21 **Kreisschulinspektionsbezirken 20 000 Kinder** im **Religionsunterricht** den **Gehorsam verweigert**.

Gerüchtweise verlautet, Kultusminister **Studt** werde am **3. Nov.** in **Posen** in Sache des polnischen Schulstreiks **eintreffen**.

In das **Schulhaus** zu **Bendzikowo** wurde eine mit **Petroleum** gefüllte **Bombe geworfen**, wodurch **Feuer** entstand und die **Schule abbrannte**. Man glaubt, daß **polnische Fanatiker** die Täter sind. Die **Regierung** setzte lt. „Frkf. Ztg." eine **Belohnung** von 500 ℳ für die **Ergreifung des Täters aus**.

hd **Rom**, 27. Okt. (Tel.) Von einer Persönlichkeit, die mit einem der maßgebenden Männer der Kurie sprach, wird die **wachsende Verlegenheit** des **Vatikans** in der **Polenfrage** bestätigt. Der Vatikan weiß nur zu gut, wie sehr es **in seinem Interesse** liegt, **gute Beziehungen** zu **Deutschland** zu pflegen, zumal heute, wo der **Konflikt** mit **Frankreich** beständig stärker accentuiert wird. Andererseits verkennt man die **Schwierigkeit** nicht, dem **Erzbischof** von **Stablewski Unrecht** zu geben, insofern als der **Erzbischof formell** sich ja lediglich auf **religiöses Terrain** gestellt hat.

Zur Fleischnot-Frage.

△ **Baden-Baden**, 26. Okt. Der hiesige **Stadtrat** hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, sich dem Vorgehen der Städte der badischen Städteordnung bezügl. **Einfuhr ausländischen Viehes** zwecks **Abhilfe** der gegenwärtigen **Fleischteuerung** anzuschließen.

= **Ulm**, 25. Okt. Der **Gemeinderat beschloß** lt. „Frkf. Ztg." einstimmig, sich dem **Protest** der **württembergischen Städte** an die Reichsregierung gegen die **Ignorierung** der **Wünsche** des **1. Städtetages** nach **Aufhebung** des **Vieh- und Fleischverbotes anzuschließen**.

= **Chemnitz**, 25. Okt. Eine **Massenpetition**, die von hier aus an die **sächsische Staatsregierung gerichtet** werden soll, um Maßnahmen zur **Hebung** der jetzigen **Fleischnot** anzustreben, hat binnen kurzem **37 000 Unterschriften** gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 26. Okt. Das **Handschreiben** des **Kaisers** über die **Entsetzung** des **Kriegsministers Pitreich** (vergl. Abendbl.) erregt in **politischen Kreisen große Beachtung**, weil es von der **notwendigen, zeitgemäßen Ausstattung** des **Heeres** spricht. Der **Hinweis**, daß **Pitreich nicht die Genugtuung** hatte, alle **Notwendigkeiten materiell sichergestellt zu sehen**, von deren Unerläßlichkeit er durchdrungen war, und daß **seine begründeten Absichten und Anforderungen verkannt** wurden, enthält lt. „Frkf. Ztg." die **Gründe seiner Demission** und wird auch als **weiteres Programm** der **Kriegsverwaltung** angesehen

Spanien.

= **Madrid**, 26. Okt. (Tel.) Im **Senat teilte** heute der **Minister des Aeußern mit**, daß **morgen** ein **Rotbuch über die Konferenz von Algeciras** komme.

= **Madrid**, 26. Okt. (Tel.) Die **deutsche Handelsvertragskommission traf**, wie bereits gemeldet, **gestern ein** und will sofort die **Arbeit** beginnen. Der ministerielle „Herald" drückt seine **Befriedigung** darüber aus, daß die **Kommission nur aus hohen Beamten** bestehe, wodurch der **private Interessenkampf vermieden** und die **Erörterung sachlich** und **technisch** geführt werde, was eine **gute Bürgschaft** für den **Erfolg der Verhandlung** gewähre.

Die deutschen Delegierten wurden heute im Finanzministerium den **spanischen Delegierten vorgestellt**. Der deutsche Botschafter v. **Radowitz** war dabei zugegen. Die **erste Beratung** der Kommission findet **morgen** im Ministerium des Auswärtigen statt.

England.

= **London**, 26. Okt. (Tel.) In den **Wandelgängen** des **Unterhauses** wurde heute abend **mitgeteilt**, daß zwischen der **Regierung** und der **Arbeiterpartei** eine **Verständigung** über den **Gesetzentwurf** betr. die **gewerblichen Streitigkeiten zu stande gebracht** sei und daß die **Aenderungen**, welche die **Regierung** an dem **Entwurf vornehmen** wolle, die **Arbeiterpartei vollständig befriedigen würden**.

Während der heutigen **Sitzung des Unterhauses** führte übrigens ein **Fremder**, der auf der für das Publikum bestimmten **Tribüne** Platz genommen hatte, eine **Störung** herbei. Der Mann, der **orientalisches Aussehen** hatte und ein **malerisches violettes Gewand** trug, erhob sich plötzlich von seinem Sitz und **rief laut: „Ich bin britischer Untertan und habe eine Botschaft von Gott!"** Die **Beamten** des Hauses **entfernten ihn sofort** von der Tribüne, bevor er weitere Bemerkungen machen konnte.

Der Fremde soll von **Mauritius** gekommen sein; man glaubt, daß er an **religiösem Wahnsinn** leidet, aber harmlos ist und durch die neulich stattgehabte **Demonstration** zu gunsten des **Frauenstimmrechts** zu seinem Verhalten veranlaßt wurde.

Amerika.

= **San Franzisko**, 26. Okt. (Tel.) Der hiesige **Schulrat** ist zum 5. November **vor das Bundesbezirksgericht geladen** worden, um sich wegen **Nichtwiederaufnahme** eines **japanischen Schülers** namens Yaruhara, der eine hiesige höhere Schule besuchte, zu verantworten. Es geschieht dies, um öffentlich die Gesetzmäßigkeit der **Entfernung von japanischen Kindern** aus den **Schulen von San Franzisko**, die in **Japan sehr viel böses Blut** gemacht hat, zu beweisen.

Die kalifornische **Schulbehörde erklärt**, der **Ausschluß japanischer Kinder** aus **weißen Schulen entspreche** dem dortigen **Gesetz**. Daher könnten sie dem **Ersuchen** der **Bundesregierung** wegen **Aenderung der Bestimmungen unmöglich nachkommen**.

Uebrigens macht sich in **Kalifornien lebhafte Agitation gegen die Japaner** geltend. Beide Parteien haben in ihren **Wahlprogrammen** sehr **scharfe Ausschließungsforderungen** aufgestellt. Die **Arbeitervereine** erklären sich allenthalben einhellig **gegen** weitere **Zulassung der Japaner**.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 19. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorsitzenden der badischen historischen Kommission, Geheimen Hofrat Professor Dr. Alfred Dove in München, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Karl Hagner in Ettlingen nach Karlsruhe versetzt.

Badische Chronik.

⚭ **Karlsruhe**, 26. Okt. Der von Großh. Ministerium des Innern bestellte **Weinbaulehrer** und Wanderlehrer für Weinbau, Herr A. **Dümmler**, hat sein Amt angetreten. Derselbe wird neben der Abhaltung von Wandervorträgen in den weinbautreibenden Landesteilen und von Weinbaukursen an den Landwirtschaftsschulen Hochburg und Augustenberg kurze, praktische Kurse (Wanderkurse für die verschiedenen Weinbergarbeiten) in geeigneten rebbautreibenden Gemeinden abhalten, wie z. B. Rebschnittkurse, Spritz- und Schwefelkurse, Kurse für Laubarbeiten usw. Auch ist der Weinbaulehrer zur mündlichen und schriftlichen Beantwortung von den Weinbau betreffenden Anfragen aus den Kreisen der Winzer, Weinhändler und sonstigen Interessenten bereit; er wird die verschiedenen Rebgegenden des Landes bereisen, um sowohl die Verhältnisse und Bedürfnisse des Weinbaues in denselben genau kennen zu lernen, Ratschläge zu erteilen, als auch, um überhaupt einen persönlichen Verkehr mit den Winzern und sonstigen Weinbauinteressenten zu unterhalten. Selbstverständlich können landwirtschaftliche Vereine, Genossenschaften usw. seinen sachverständigen Rat ebenso in Anspruch nehmen. Herr Weinbaulehrer Dümmler hat seinen Wohnsitz in **Freiburg**, Albertstraße Nr. 42.

* **Karlsruhe**, 27. Okt. Von den Kandidaten, welche sich der in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober abgehaltenen **Prüfung der Verwaltungsaktuare** unterzogen haben, sind nachgenannte für bestanden erklärt worden:

Richard **Bausback** von Karlsruhe, Georg **Menges** von Eberbach, Ernst **Kunst** von Heidelberg, Karl **Weigel** von Karlsruhe, Emil **Meißner** von Langenstein, Ludwig **Haßlinger** von Karlsruhe, Julius **Neuer** von Karlsruhe, Ludwig **Müller** von Waldhilsbach, Paul **Schmid** von Villingen, August **Hoffmann** von Meckesheim, Karl **Held** von Karlsruhe, Franz **Braun** von Fautenbach, Hans Walter **Hügin** von Kleinkems, Johann **Baldinger** von Freiburg, Otto **Hauer** von Blankenloch, Albert **Geiß** von Durbach, Oskar **Werner** von Straßburg, Karl **Massa** von Freiburg, Oskar **Gilbert** von Schluchtern, Alfred **Bueb** von Breisach, Ludwig **Schmitt** von Karlsruhe, Friedrich **Weisbrod** von Wiesloch, Franz **Weiser** von Unterkirnach, Karl **Gauer** von Korb, Otto **Merkel** von Huchenfeld, Albert **Ehret** von Merzhausen, Emil **Graf** von Bonndorf, Emil **Müller** von Darmstadt, Wilhelm **Echner** von Eberbach, Wilhelm **Götz** von Dossenheim, Adolf **Schwarz** von Offenburg, Albert **Gebhard** von Waldkirch, Bernhard **Volz** von Erlach, Karl **Fritschi** von Karlsruhe, Wilhelm **Kern** von Neumühl, Adolf **Becker** von Karlsruhe, Robert **Becker** von Karlsruhe, Otto **Dux** von Freiburg, Robert **Mauch** von Dauchingen, Friedrich **Rist** von Karlsruhe, Heinrich **Zöbeley** von Schwetzingen, Friedrich **Körner** von Holzhausen, Robert **Fellhauer** von Rastatt, Norbert **Glatthar** von Mannheim, Karl **Weingärtner** von Mannheim, Karl Georg **Werrer** von **Rohrbach**, Wilhelm **Eschenauer** von Konstanz, Adolf **Edelmann** von Konstanz, August **Wittenauer** von Sasbach, Ferdinand **Scheuble** von Achern, Heinrich **Schilling** von Pforzheim, Leopold **Kaiser** von Klosterwald, Ludwig **Dilger** von Oberbränd, Hermann **Zaiß** von Eppingen, Karl **Laib** von Karlsruhe, Karl **Ziegler** von Karlsruhe, Joseph **Götz** von Buchen, Karl **Linser** von Durlach, Gustav **Kiefer** von Karlsruhe, Otto **Michel** von Mannheim.

* **Karlsruhe**, 26. Okt. Von heute ab verkehren über Röschwoog-Karlsruhe (Rangierbahnhof)-Mühlacker täglich **zwei Güterzüge**, **Mostäpfel** aus **Frankreich** nach **Württemberg** führen werden, da die **Obsternte** dieses Jahr **schlecht ausgefallen** ist. Etwa 3000 Waggonladungen werden zu diesem Zweck mittelst Sonderzügen aus Frankreich ins Schwabenland befördert. Selbstverständlich müssen diese Züge wieder leer zurückbefördert werden. Welch bedeutender Wert in den 3000 Waggons steckt, geht daraus hervor, daß die Bahnverwaltung auf den Bahnhöfen, an denen diae Züge anhalten, eigene **Bahnbewachung** aufgestellt hat.

* **Mannheim**, 26. Sept. Der Stadtrat hat, wie die „Volksstimme" mitteilt, in seiner gestrigen Sitzung mit 10 gegen 9 Stimmen den Antrag der demokratischen Partei auf **Einführung von 50 Pfennig-Knipskarten** auf der **Straßenbahn abgelehnt**. Von seiten des Bürgermeisteramtes wurde der Antrag namentlich mit bekämpft, daß man beabsichtige, **Streckenabonnements** einzuführen. Die Einführung der 50 Pfennig-Karten würde der Einführung der Streckenabonnements jedoch hindernd im Wege stehen.

H. **Mannheim**, 26. Okt. Unter überaus zahlreicher Beteiligung von seiten der Lehrerschaft und des Bürgerstandes wurde heute nachmittag Herr **Oberlehrer** Gustav **Büchner** zu Grabe getragen, welcher im 43. Dienstjahre stand und seit 1873 an der hiesigen Volksschule mit außerordentlicher Pflichttreue und Hingabe wirkte. Die Stadtverwaltung war durch Herrn Bürgermeister v. Hollander, die Geistlichkeit durch Herrn Dekan Bauer vertreten. Die vorgesetzte Behörde vertrat Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger und Kreisschulrat Dr. Engel. Auch Herrn Landgerichtsdirektor Gießler bemerkten wir unter den Leidtragenden. Herr Stadtpfarrer Bürk schilderte in rührenden Worten das musterhafte Leben des Dahingeschiedenen als Christ, Lehrer und Familienvater, Herr Hauptlehrer Nerz legte unter rühmenden Worten für die Tätigkeit Büchners in seiner Eigenschaft als Mitglied des Lehrer-Familienrates namens der Konferenz einen prachtvollen Kranz nieder. Der Verblichene war längere Jahre Vertreter der Lehrerschaft in der Schulkommission.

* **Ladenburg**, 26. Okt. Die heutige **Wahl des Bürgermeisters** verlief **resultatlos**. Es war dies vorauszusehen, da die in Betracht kommenden Parteien sich nicht auf eine bestimmte Person einigen konnten. — Am 3. November findet die Wahl des **Bürgerausschuß** der **dritten Wählerklasse** statt. Die Wahl wurde bekanntlich auf Protest der bürgerlichen Parteien kassiert.

R. **Tauberbischofsheim**, 26. Okt. Der Gesangverein „Liederkranz" begeht am nächsten Sonntag den 28. d. Mts. sein **62. Stiftungsfest**. Er ist wohl einer der ältesten Gesangvereine des badischen Unterlandes. Zur Feier hat man ein reichhaltiges, exquisites Programm zu Grunde gelegt. Einer der noch lebenden Mitbegründer des Vereins, Herr Privat Erhard **Burger** hier, war bis vor wenigen Jahren noch aktives Mitglied und steht jetzt im 85. Lebensjahre.

♁ **Walldorf**, 26. Okt. Zur Kirchweihe hatte ein von hier stammender **Soldat** der Garnison Offenburg Urlaub erhalten. Es gefiel ihm dann in der Heimat so gut, daß er die Rückkehr

---

Kindheit an klar vor Augen; der Gedanke an ein anderes Studium tauchte gar nicht in ihm auf.

Niemals?

Doch! Es gab eine Zeit voll bangem Zweifel, wo der junge Student irre wurde an sich und seinem erwählten Berufe.

Jene tiefinnersten Vorgänge, noch keinem Menschenohre vertraut, enthüllte der Vikar dem bewegt horchenden Mädchen!

In J . . . . . wars, als er mitten in seinen Studien in Zwiespalt geriet mit dem Bibelwort, mit den Lehren der Kirchenväter und Reformatoren und — seinem eigenen grübelnden Verstande. Die theologischen Studien ekelten ihn förmlich an. Was nützte denn all sein Wissen? Es war und blieb ja doch nur Stückwerk. Unter furchtbaren Seelenkämpfen und verzweiflungsvollem Ringen nach Klarheit durchlebte er schreckliche Stunden. Aber endlich durchbrach ein Lichtstrahl das dunkle Chaos in seinem Herzen, siegreich rang die Erkenntnis sich Bahn.

Gott ist die geistige, darum unfaßbare, die ganze Schöpfung durchringende und regierende allwirkende Kraft, die sich in ewigen, unverrückbaren Gesetzen der Menschheit kund gibt. Christus, der gottgesandte Erlöser, lehrte das Gebot der reinen Menschen- und Nächstenliebe als höchstes Glaubens-Dogma. Es erschloß dem nach Wahrheit Forschenden unendliche geistige Weiten; je mehr er sich darin vertiefte, desto kräftiger erstarkte sein Gottes- und Christenglauben; ein bekenntnistreuer Jünger des reinen Evangelismus lehrte und predigte er dessen hohe Offenbarungen und Verheißungen mit überzeugender Freudigkeit. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Stuttgart**, 26. Okt. Das **Pistolenduell** zwischen dem **Hoftheaterintendanten** Gans Edler Herr **zu Putlitz** und dem Redakteur von „Ueber Land und Meer", Dr. **Piper**, hatte nach den „M. N. N." folgenden Vorfall zum Anlaß: Dr. Piper hatte die ernste Absicht, die Hofschauspielerin Elsa F., die in voriger Spielzeit aus Hamburg hierherkam, zu **heiraten**. Nun war Dr. Piper zu Ohren gekommen, daß der Intendant v. Putlitz der Dame, die Piper als seine Braut betrachtete, verdächtige Gunstbezeugungen erwiesen habe. Auf dem Intendanzbureau stellte er deshalb v. Putlitz zur Rede. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, der schließlich dahin führte, daß Dr. Piper dem Intendanten eine Ohrfeige gab. Weitere Tätlichkeiten folgten, bis auf den Hilferuf des Intendanten Diener herbeieilten und die Kämpfenden trennten. Der Vorfall wurde sowohl dem König von Württemberg als auch dem Großherzog von Baden (v. Putlitz ist badischer Staatsangehöriger) angezeigt. Es kam dann zu einem Pistolenduell, bei dem bekanntlich beide Gegner unverletzt blieben.

= **Münster**, 26. Okt. Die **Witwe** des Parlamentariers **Heinrich Rickert** ist hier **gestorben**. Gerhardine Rickert, geborene Schücking, war eine Tochter des berühmten Romanschriftstellers **Levin Schücking** und seiner Frau, geborenen Luise v. Gall, geboren am 10. Januar 1846 zu Köln, wo ihr Vater Feuilletonredakteur an der „Kölnischen Zeitung" war. Die geistreiche und liebenswürdige Frau, deren sich noch viele aus der parlamentarischen Zeit ihres Mannes erinnern werden, ist einem tückischen Krebsleiden zum Opfer gefallen.

= **Prag**, 27. Okt. (Tel.) In der **tschechischen Universität** haben **zwei Professoren** der **Mathematik** die **Vorlesungen eingestellt**. Begründet wird dieser **Streik** der **Professoren** und **Hörer** mit der **schlechten Beschaffenheit** des **Hörsaales**, der den Professoren zugeteilt wurde; er soll früher als **Pferdestall** gedient haben. (B. L.-A.)

Gerichtszeitung.

= **Karlsruhe**, 26. Okt. Die am Mittwoch zu Ende gegangene Tagung des **Schwurgerichts** fand ihren Abschluß durch einen **Zwischenfall**, der weit über die Kreise der Juristen hinaus, vor allen Dingen bei den Freunden der Schwurgerichte ein **gewisses Aufsehen** erregen dürfte. Nachdem die **Geschworenen** im letzten Fall ihren **Wahrspruch** abgegeben und die beiden Angeklagten schuldig gesprochen hatten, richtete der Verteidiger des einen der Angeschuldigten, Rechtsanwalt **Klinkowström** an den Gerichtshof das Ersuchen, durch ein **mildes Urteil** an dem **Verdikt** der **Geschworenen „Korrektur eintreten zu lassen"**. Die Geschworenen ließen sich die in der Bemerkung des Anwalts liegende Kritik nicht ruhig gefallen und in deren Namen erhob einer der Herren, als der Gerichtshof zur Verkündung des Urteils wieder in den Saal zurückgekehrt war, **energischen Protest**. Der Vorsitzende erklärte, daß er die Aeußerung des Rechtsanwalts und die in ihr liegende Zumutung an das **Gericht** für **unzulässig** halte. Der Vorfall schloß mit einer Erklärung des Herrn Anwalts, daß er für sich das Recht in Anspruch nehme, an den **Urteilen der Geschworenen öffentlich Kritik** zu üben.

≡ **Mannheim**, 26. Okt. Die Wirklichkeit malt mit krasseren Farben als irgend eine naturalistische Feder vermag. Auf der Tagesordnung der gestrigen **Strafkammersitzung** standen drei Fälle, aber **Angeklagten** gehörten einer und **derselben Familie** an. Im Stadtteil Käfertal wohnt der Fabrikarbeiter Georg **Annemeier**, ein dem Trunk ergebener Mann in den fünfziger Jahren. Der älteste Sohn, der Fabrikarbeiter Georg Annemeier ist 28, eine verheiratete Tochter Elise Hammer geb. Annemeier, 24 Jahre alt, die jüngste Tochter Emma zählt 17 Jahre. Außerdem sind noch drei jüngere Söhne vorhanden. Seit 6 Jahren zwang nun der älteste Sohn, ein roher Mensch, seine beiden Schwestern zu blutschänderischem Verkehr und setzte sein Treiben an seiner Schwester Elise auch fort, als diese verheiratet war. Andererseits verging sich der Schwager, der Fabrikarbeiter Anton Hammer, ebenfalls an der jüngeren Schwester seiner Frau. Bei Emma hatte der Verkehr Folgen. Sie gab am 1. Mai einem Kinde, das Leo, das aber, während das Mädchen in Bewußtlosigkeit verfiel, in einem Eimer ertrank. Ob der Bruder oder der Schwager Vater des Kindes war, kann das Mädchen nicht angeben. Ebenso ist die Vaterschaft zu der Kinder der verheirateten Tochter zweifelhaft. Emma Annemeier wurde von der Anklage des Kindsmordes freigesprochen, dagegen wegen **Blutschande** zu 3 Monaten **Gefängnis**, Elise Annemeier zu 6 Monaten Gefängnis, Georg Annemeier aber zu **4 Jahren Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Den gegen seinen Schwiegersohn gestellten Strafantrag wegen Beleidigung zog der alte Annemeier zurück.

Vermischtes.

= **Erfurt**, 26. Okt. (Tel.) Hier war heute mittag eine **Stunde lang Schneefall**.

= **Kitzingen**, 25. Okt. (Tel.) Morgen begeht hier die Witwe Barbara **Kühnert** ihren **105. Geburtstag**. Die Greisin ist noch rüstig und verfügt über einen gesunden Appetit. Sie erzählt noch gerne von der Zeit, wo Franzosen und Russen die fränkischen Lande durchzogen. Fkf. Ztg.

Offenburg vergaß. Dort aber hatte man ihn nicht vergessen. Es traf ein **Verhaftungsbefehl** ein, der sofort ausgeführt wurde, worauf ein Unteroffizier erschien, der den übermäßig „kerwefrohen" Soldaten nach der Garnison zurückbrachte.

b **Forst** (Amt Bruchsal), 26. Okt. Gestern feierte der hiesige **Oberlehrer Zwilling** das Jubiläum seiner **25jährigen Tätigkeit** in unserer Gemeinde. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Gemeinde einen Lampionzug und ein Bankett und ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger.

§ **Pforzheim**, 26. Okt. Eine **Vollversammlung** der **Gewerbegerichtsbeisitzer lehnte** die Einführung der **Verhältniswahl** fast einstimmig **ab**. — Nach dem Beispiel der hiesigen und Gmünder Bijouteriefabriken haben sich die einschlägigen **Bijouteriehilfsgeschäfte** in Anbetracht der erhöhten Produktionskosten in allen Fabrikationszweigen ebenfalls zu einer **Preiserhöhung** ihrer Fabrikate entschlossen.

* **Baden-Baden**, 27. Okt. Seine Königliche Hoheit der **Großherzog empfing** gestern vormittag 11 Uhr in Schloß Baden-Baden den Major von **Mutius** zur Vortragserstattung und um halb 1 Uhr den Kammerherrn Freiherrn Rüdt von **Collenberg**. Nachmittags machten die Höchsten Herrschaften **Besuche** bei dem Grafen und der **Gräfin Solms** und darnach bei Ihren Durchlauchten der **Prinzessin Amelie zu Fürstenberg** und der **Prinzessin Reuß** geborenen Prinzessin Hohenlohe-Oehringen. Zur **Abendtafel** waren verschiedene Einladungen ergangen. Heute vormittag 11 Uhr 48 Minuten fuhren Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** nach **Karlsruhe** und bleiben hier bis zum späten Abend.

Bühl, 26. Okt. Eine **Landtagsneuwahl** muß im **Wahlkreis Bühl-Baden** stattfinden infolge der Beförderung des Zentrumsabgeordneten Postinspektor **Schmunck-Rastatt** zum Postdirektor in Donaueschingen. Der Wahlkreis ist dem Zentrum sicher.

* **Freiburg**, 26. Okt. Ein für Freiburg neues Schauspiel bot sich gestern dem hiesigen Publikum: Eine **Hochzeit**, bei welcher an Stelle der üblichen Droschken **Autos** traten. In einem solchen hübsch gezierten Fahrzeug fuhr das Brautpaar vor das Rathaus zur Ziviltrauung und von da zur Kirche, wohin auch sämtliche Festteilnehmer von vier geschmückten Autos verbracht wurden. Nach der kirchlichen Einsegnung machten die Wagen mit den Hochzeitsgästen eine Rundfahrt durch verschiedene Straßen der Stadt an und erregten überall Aufsehen.

* **Badenweiler**, 25. Okt. Anläßlich des goldenen Ehejubiläums des Großherzoglichen Paares haben die Herren Medizinalrat **Thomas** von hier und Alois **Mayer** aus Wiesbaden, ein vieljähriger Kurgast, die Mittel gestiftet, um den **Schülern** der Volksschule ein **bleibendes Andenken** an diesen Anlaß zu gewähren. Jeder Schüler erhielt ein hübsches Bild der Großherzoglichen Familie in passendem Rahmen, außerdem konnten die Schüler aus den gestifteten Mitteln noch einen Ausflug nach dem Titisee machen.

* **Triberg**, 26. Okt. Der Gemeinderat hat beschlossen, vom November ab allwöchentlich wieder einen **städt. Seefischmarkt abzuhalten**. Der Einkauf und Verkauf geschieht durch die Stadtgemeinde.

* **Villingen**, 26. Okt. Gestern nachmittag geriet der **fünfjährige Knabe** des Schreines Seemann unter einen mit Dung beladenen Wagen; die Räder gingen dem Kinde über die Brust, so daß es gleich darauf **starb**.

* **Meßkirch**, 26. Okt. Zu der gemeldeten **Verhaftung** des **Gemeinderechners** Eduard **Martin** in Krumbach erfährt der „Oberb. Grenzb." noch, daß eine **unvermutete Kassenrevision** ein Defizit von 2400 Mark ergab. Bei der weiteren Revision wurde nun auch **falsche Buchung** entdeckt, indem der Gemeinderechner 500 **Mark**, die er von auswärtigen Umlagepflichtigen erhoben hatte, **nicht eingetragen** hatte. Das einstweilige Defizit beläuft sich nun auf 2900 Mark. Zur Unterschlagung kommt also Betrug hinzu.

* **Espasingen** (A. Stockach), 27. Okt. Heute feiern die **Manz'schen Eheleute** das Fest ihrer **goldenen Hochzeit**. Herr Manz war lange Jahre Bürgermeister und Akzisor unserer Gemeinde.

Der neue Finanzminister.

Karlsruhe, 27. Okt. In der gestrigen Monatsversammlung des **Badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins** gedachte der Vorsitzende Professor Rehbock der Ernennung des Staatsrats **Honsell** zum **Präsidenten** des **Finanzministeriums** und begrüßte diese als eine für den **ganzen technischen Stand hocherfreuliche Tatsache**, durch welche die langjährigen Wünsche und **Bestrebungen** der **Techniker** um **Gleichstellung** mit den **Juristen** in der **Verwaltung** als **berechtigt anerkannt** und erfüllt worden sind. Freudig stimmten die Anwesenden dem Vorschlag zu, Herrn Honsell durch folgende **Adresse** die Glückwünsche des Vereins darzubringen:

„Eurer Exzellenz spricht der **Badische Architekten- und Ingenieur-Verein** anläßlich der Ernennung zum **Präsidenten des Ministeriums der Finanzen** seine wärmsten **Glückwünsche** aus.

Der Verein begrüßt freudig diese einem seiner **Mitglieder** erwiesene **Auszeichnung**, die er als eine den **ganzen technischen Stand ehrende Anerkennung** und als einen **neuen Beweis** dafür betrachtet, daß auch die **technische Vorbildung** den Beamten zur Ausfüllung der **höchsten Stellungen** im Staatswesen **befähigt**.

Möge es Eurer **Exzellenz vergönnt** sein, **lange in Gesundheit** des wichtigen und **verantwortungsreichen Amtes** zu walten, das Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Ihre Hände zu legen geruhte.

Der Vorstand des Badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins."

Fürsorge für das Eisenbahnpersonal während der Dienst- und Ruhepausen.

‡ **Karlsruhe**, 27. Okt. Besondere Fürsorge wendet die badische Eisenbahnverwaltung fortgesetzt der Lage derjenigen Eisenbahnbediensteten zu, die genötigt sind, die Dienst- und Arbeitspausen außerhalb ihrer Familie zuzubringen.

Die bisher auf einer Reihe von Stationen in den **Aufenthalts-** und Uebernachträumen des Fahrpersonals und der Arbeiter sowie in den Dienstzimmern der Beamten, in den Werkstätten, den Stellwerks- und Wärterbuden geschaffenen **Kocheinrichtungen** sind erheblich vermehrt worden. Wo immer das Bedürfnis zur Einrichtung einer Kochgelegenheit hervortritt, ist die Verwaltung bestrebt, dem Personal diese Wohltat zu gewähren. Ihr besonderes Augenmerk richtet sie auf die zweckmäßige und saubere Einrichtung und Unterhaltung der **Aufenthalts- und Uebernachträume**. Bei nötig fallenden Erweiterungs-, Neu- und Umbauten läßt sie möglichst zweckmäßige und in gesundheitlicher Hinsicht vollkommene Einrichtungen treffen. Einzelne Aufenthaltsräume sind auch mit Lesestoff ausgestattet. Zu den in **Mannheim** und **Karlsruhe** bestehenden **Kantinen** sind im Jahre 1905 verschiedene neu errichtete hinzugekommen. In einigen neuen Kantinen werden nur alkoholfreie Getränke verabreicht. Die Kantinen werden durch besonders gebildete, aus Beamten und Arbeitern zusammengesetzte Kantinenausschüsse verwaltet. Die seitens der Eisenbahnverwaltung angestellten Versuche mit der **unentgeltlichen Abgabe** von **Kaffee** an das **Nachtdienstpersonal** führten zu einem **befriedigenden Ergebnis**. Die Verwaltung hat deshalb angeordnet, daß **an das Personal aller Dienstzweige** unter gewissen Voraussetzungen künftig **Kaffee mit Zucker unentgeltlich** zu verabreichen ist. Den Beamten und Arbeitern, die außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnen, wird das **Mittagessen frachtfrei** auf der Eisenbahn zugeführt. Den außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnenden Arbeitern wird überdies, soweit es im wirtschaftlichen Interesse der Verwaltung gelegen ist, zwischen Wohnort und Beschäftigungsort freie Eisenbahnfahrt gewährt. Die mit **Kochkisten** und tragbaren **Gaskochern** zum Warmhalten von Speisen unternommenen Versuche führten **nicht** zu dem **erwünschten Ergebnis** und sind deshalb nicht weiter ausgedehnt worden. Das Personal konnte sich mit diesen Einrichtungen nicht befreunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Oktober.

□ **II. KK. HH. die Großh. Herrschaften** kamen heute vormittag 10.34 Uhr von Baden hier an und reisen am Abend wieder dahin zurück. — Der **Großherzog von Luxemburg** reiste heute früh 3.32 Uhr von München kommend hier durch.

⊙ **Der Winterfahrplan der städtischen Straßenbahn** wird im Inseratenteil dieser Nummer bekannt gegeben. Besondere Beachtung dürften die „**Spätwagen**" vom Hauptbahnhof nach der Hardtstraße und nach Durlach, vom Schlachthof nach der Hardtstraße, von Durlach nach dem Schlachthof und von der Hardtstraße nach dem Schlachthof verdienen.

✕ **Die liberalen Blockparteien** veranstalten in nächster Zeit **zwei Wählerversammlungen**, in welchen die beiden **Abgeordneten** des liberalen Blocks für die Stadt Karlsruhe, die Herren Landtagsabgeordneten Dr. **Binz** und **Frühauf** über „**die Tätigkeit des badischen Landtags**" Bericht erstatten werden. Die erste dieser Versammlungen findet bereits **Mittwoch den 31. ds. Mts.**, Abends ¾9 Uhr im Saal des Gemeindehauses, Blücherstraße 20, statt. Alle Wähler, insbesondere aber jene des liberalen Blocks, sind freundlichst eingeladen.

⊙ **Vom Karlsruher Jubiläums-Musikfest.** Das **Flonzaley-Quartett**, welches am dritten Tage des Musikfestes, am Dienstag den 30. Okt., im Museumssaale spielt, führt den Namen von der Villa Flonzaley in Cherbres, dem Lieblingsaufenthalt eines kunstliebenden, reichen Amerikaners, Mr. de Coppet, der das Quartett begründete. Mr. de Coppet hat vier auserlesene Künstler zu einem Streichquartett vereinigt und diesen die Ausübung ihrer Kunst durch eine Dotation im idealsten Sinne ermöglicht. Das Quartett hat bei seinem ersten Auftreten in New-York berechtigtes Aufsehen erregt und hat sich ebenfalls in der Schweiz und einigen Städten Deutschlands, in denen es bereits konzertierte, mit gleichem glänzenden Erfolge eingeführt. Wir werden das Quartett am 3. Festkonzert des Jubiläums-Musikfestes zu hören Gelegenheit haben. — Am gleichen Tage tritt der bekannte Klavierspieler **Josef Hofmann** zum ersten Mal vor unser Publikum. Josef Hofmann gehört zu den hervorragendsten Pianisten der Gegenwart. Er ist in Krakau geboren und kam als 5½jähriger Knabe nach Berlin, wo er enormes Aufsehen erregte, sowohl durch seine technische Fertigkeit als auch durch sein Kompositions- und Improvisationstalent. Später hat eine Gesellschaft für Kinderschutz dem Vater eine Summe von 50 000 ℳ bezahlt für die Verpflichtung, den Knaben zehn Jahre lang von der Oeffentlichkeit fern zu halten. Nach Ablauf dieser Zeit hat **Josef Hofmann** einen neuen Triumphzug als reifer Künstler durch Amerika und Rußland eröffnet, wodurch er leider längere Zeit verhindert war, in Deutschland aufzutreten.

Stadtgartenkonzert. Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags ½4 Uhr, veranstaltet die von ihren früheren Konzerten her wohlbekannte **Kapelle** des **Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14** aus **Kehl** unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Ernst **Viertel**, im hiesigen Stadtgarten ein Konzert mit auserwähltem Programme. Wir machen daher an dieser Stelle noch besonders auf das Konzert aufmerksam. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt.

§ **Messerheld.** Am 23. ds. abends stach ein 17 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Rüppurr einen Nebenarbeiter von dort Ecke Garten- und Ritterstraße mit einem Taschenmesser in den Kopf, so daß jener eine erhebliche Verletzung davon trug und längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

§ **Zechpreller.** In einigem hiesigen Gasthause logierte sich vor einigen Tagen ein Reisender aus Bremen ein, der, als er 41 Mk. schuldig war, ohne zu bezahlen, heimlich verschwand.

§ **Milchdiebstähle.** An einer Haltestelle der Lokalbahn in der westlichen Kriegstraße kamen einem hiesigen Milchhändler wiederholt größere Kannen mit Milch abhanden. Am 20. ds. wurde nun ein in der Yorkstraße wohnender Milchhändler dabei betreten, wie er dem Bestohlenen eine Kanne mit 15 L. entwendete und er von dieser Milch seine Kunden bediente. Der Milchhändler suchte die ganze Sache auf eine Verwechslung zurück zuführen; allein seine Kannen und jene des Bestohlenen sind so auffallend verschieden, daß ihm mit dieser Aussage wenig Glauben geschenkt werden wird.

§ **Diebstahl.** In der Erbprinzenstraße stahl ein 14 Jahre alter Schlosserlehrling 15 Mk., die er teils selbst vernaschte, teils unter seine Kameraden verteilte.

§ **Verhaftet** wurden ein Schlosser aus der Oststadt, der einer Ladung zur Erstehung einer Gefängnisstrafe keine Folge leistete; ein Taglöhner aus Sunthausen, welcher von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Urkundenfälschung, ein verheirateter Kellner aus Reutlingen, der von Neuenbürg aus wegen Betrugs und ein lediger Taglöhner aus Lehningen, der von der Staatsanwaltschaft hier, wegen desgleichen verfolgt wird.

Lehr. Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtrats-Sitzung vom 25. Oktober 1906.

Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin** hatte die Gnade, in den Betsaal des neuen städtischen **Krankenhauses** 3 gemalte **Rundfenster** zur **Erinnerung** an das **goldene Ehejubiläum** des Großherzogpaares zu stiften. Der Stadtrat spricht Ihrer Königlichen Hoheit für diese wertvolle willkommene Gabe ehrfurchtsvollsten Dank aus.

Der Großherzogliche Landeskommissär, Herr Geheimer Oberregierungsrat **Föhrenbach**, hat dem **Stadtrat** den **Betrag von 500 Mark zu Unterstützungszwecken** für solche Fälle zur Verfügung gestellt, in welchen die Voraussetzungen für das Eintreten der öffentlichen Armenpflege nicht gegeben sind. Der Stadtrat nimmt auch diese Gabe mit herzlichstem Danke an und überweist sie dem Wohltätigkeitsfond.

Von einer größeren Zahl der hiesigen **Friseure** und **Perückenmacher** und von den **vereinigten Friseurgehilfen** dahier ist bei Großherzoglichem **Bezirksamt** der **Antrag gestellt** worden, daß die **Friseurgeschäfte** statt am **1. Oster-, Pfingst-** und **Weihnachtstag** jeweils **am 2. Tage dieser Feste** völlig **geschlossen** werden. Das Großherzogliche Bezirksamt übersendet den Antrag dem Stadtrat zur Aeußerung. Der **Stadtrat** ist jedoch **nicht in der Lage**, den **zwangsweisen Schluß** der fraglichen Geschäfte an den **vorgeschlagenen Tagen zu befürworten**, da nach seiner Ansicht das **Bedürfnis** nach **Offenhaltung** der **Friseurgeschäfte** an den **2. Festtagen** vom Standpunkte des Publikums aus **größer** ist, als an den ersten und überdies die betreffende Vorschrift verhältnismäßig erst kurze Zeit in Kraft steht.

Das **statistische Amt** zeigt an, daß die **fortgeschriebene Zahl** der **Einwohner** hiesiger Stadt am 1. d. M. **113 767 betragen** hat.

Wegen Herstellung der Körnerstraße zwischen Sofien- und Weinbrennerstraße werden die üblichen Verträge mit den Angrenzern vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses abgeschlossen.

An der Ecke der Beethovenstraße und des Haydnplatzes sowie in der Mozart- und in der Maienstraße soll je eine weitere Gaslaterne in Betrieb genommen werden.

Im Einverständnis mit Großh. Oberschulrat werden auf 5. November ds. Js. zu **Hauptlehrern** beziehungsweise **Hauptlehrerinnen** an der hiesigen **Volksschule ernannt:**

Wagner, Albert, Hauptlehrer in Adelsheim, **Barner**, Theodor, Unterlehrer hier, **Bollheimer**, Theodor, Hauptlehrer in Mannheim, **Staab**, Emil, Hauptlehrer in Steinbach, **Hornung**, Karl, Hauptlehrer in Rastatt, **Baier**, Hermann, Unterlehrer hier, **Raviol**, Heinrich, Unterlehrer hier, **Grether**, Arnold, Unterlehrer hier, **Weeber**, Mathilde Unterlehrerin hier, **Bulster**, Marie, Unterlehrerin hier.

Für die neu zu besetzende Stelle eines **Leichenschauers** für den Stadtteil **Mühlburg** wird dem Großh. Bezirksamt der Friseur und stellvertretende Leichenschauer für Karlsruhe, Jeremias **Bauer**, vorgeschlagen.

= **Zabrze**, 26. Okt. Durch zu Bruch gehende **Gesteinmassen** wurden heute nacht in der Konkordiagrube der Donnersmarckshütte **zwei Bergleute verschüttet** und **getötet**. Die Leichen sind lt. Frkf. Ztg. geborgen.

= **Wien**, 26. Okt. (Tel.) Die **Polizei verhaftete** den **Schriftsteller Dr. Priester** aus **Frankfurt a. M.**, durch angebliche Adoption Baron Bosenelg und überstellte ihn zur **Untersuchung** seines **Geisteszustandes** dem Inquisitenspital. Priester, der kürzlich in Budapest durch **Hoteldiebstähle** Aufsehen erregte, versuchte in Wien Herauslockung und Diebstahl von Waren.

hd **Newyork**, 26. Okt. (Tel.) „Daily Telegraph" meldet von hier, daß nach den letzten Meldungen **30 Personen** bei dem **Brande bei Cansas City** ihr **Leben eingebüßt** haben. Außerdem wurden **60 Personen schwer verletzt**. Viele Leichen befinden sich in dem brennenden Gebäude. Viele der vom **Feuer Bedrohten** wurden **irrsinnig** und **erschwerten** die **Rettungsarbeiten** der Feuerwehrleute.

Die Herbsttagung der deutschen Kolonialgesellschaft.

hd **Leipzig**, 26. Okt. (Tel.) Die **Herbsttagung** der **deutschen Kolonial-Gesellschaft** wurde heute vormittag mit einer **internen Vorstands-Sitzung eingeleitet**. In seiner **Eröffnungsrede** sagte **Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg**: Die **Enthüller** bringen die **Anklagen immer nur Teilchen für Teilchen** und **rühren** mit ersichtlichem Behagen **veraltete längst abgetane Sachen wieder auf. Vergebens** aber **sucht man** in ihnen das **Bestreben**, die **Verhältnisse wirklich zu bessern** und Sorge zu tragen, daß in Zukunft die wirklichen **Mißstände Abhilfe** finden. Bei solcher Sachlage ist den **Enthüllern nicht zu glauben**, daß sie **wirklich** nur das **beste unserer Kolonien** und unseres **Vaterlandes wollen**. Umsomehr ist es aber an uns, **Wege zu finden**, auf denen wirklich vorhandene **Mißstände abgestellt** und **Verbesserungen getroffen** werden können. Die **Kolonien sind nicht bloß** eine **Last** für unser Vaterland, wenn sie **nur richtig entwickelt** werden. Gerade wir haben an erster Stelle die **Pflicht**, in solch **praktische Arbeit einzutreten** und ich bitte Sie, den Beweis dafür, daß wir dieses Willens sind, durch die Art unseres heutigen Verhaltens zu erbringen. (L.-A.)

Arbeiterbewegung.

= **Mannheim**, 26. Okt. Die **freie Gewerkschaft** der **Gipser** hat, wie der Frkf. Ztg. mitgeteilt wird, wegen **Zwistigkeiten** mit der **christlichen Gipsergewerkschaft** über das Geschäft, das die Gipserarbeiten an den **Ausstellungsgebäuden** ausführt, die **Sperre verhängt**. Die übrigen **Gipsergeschäfte antworteten** auf die Maßregelung **mit der Aussperrung sämtlicher gewerkschaftlich organisierten Gipser**.

hd **Lamprecht** (Pfalz), 26. Okt. (Tel.) Der hiesige **Weberstreik** wurde nach 14tägiger Dauer **beigelegt**.

= **Hamburg**, 27. Okt. (Tel.) Eine aus **500 Telegraphisten** und **Telephonisten** besuchte **Versammlung** fordert **Lohnerhöhung** von der **Oberpostdirektionsbehörde**, sowie eine **mündliche Versammlung**, die bisher von der Direktion **abgelehnt** worden war. (B. Tbl.)

= **Budapest**, 26. Okt. (Tel.) Handelsminister **Kossuth** hat die **Direktion** der **elektrischen Straßenbahn aufgefordert**, die **Forderungen** der **streikenden Angestellten** bezüglich Herabsetzung der Arbeitszeit nach Möglichkeit **zu bewilligen**. Der **Verkehr** konnte heute **nur mühsam aufrechterhalten** werden, verschiedene **Wagen** wurden **aufgehalten**, an einer Stelle wurde ein **Kohlenwagen über das Gleis gestellt** und eine **Barrikade** aus Steinen **errichtet**. Zwei Ausständige wurden verhaftet. Da die Polizei nicht ausreicht, wurde **Militär herangezogen**.

Die Lohnerhöhungsforderungen im Ruhrgebiet.

= **Essen**, 26. Okt. (Tel.) Im Ruhrrevier fanden in den letzten Tagen **zahlreiche Arbeiterausschußsitzungen** statt, in denen **Vertreter** der **Zechenverwaltungen** die **Wünsche** der **Arbeiter** wegen Lohnerhöhung **entgegennahmen**. Es wurde, soweit bisher Nachricht über die Sitzungen eingegangen sind, den **Ausschüssen erklärt**, daß **bei weiter ansteigender Konjunktur** die **Löhne** eine weitere **Erhöhung erfahren** würden. Beweis dafür sei die Tatsache, daß die **Löhne** in den **letzten Wochen** wieder **allgemein** und beträchtlich **in die Höhe gegangen** seien.

= **Essen a. R.**, 26. Okt. (Tel.) Die **Siebenerkommission tagte** heute von 2½ bis 5 Uhr, dann **traten** die **Vorstände der Bergarbeiterorganisationen zusammen**. Abgeordneter **Sachse** berichtete über die Verhandlungen der Siebenerkommission. Von 5 **Unternehmern**, 94 **Bergwerksdirektionen**, 27 **Steinkohlen-** und 26 **Braunkohlenbergwerken** sind **Ablehnungen eingegangen**. Die **Verbandsvorstände protestieren** gegen den **Standpunkt** der **Organisation** der **Werkleitungen** und **halten** an der **prinzipiellen Forderung** unter allen Umständen **fest**, daß die **Verhandlungen von Organisation zu Organisation zu führen** seien.

Schließlich wurde ein **Beschluß gefaßt**, daß die **Arbeiterausschüsse aller Kohlenreviere Deutschlands verpflichtet** wären, schleunigst eine **Sitzung** bei ihren **Verwaltungen zu beantragen** resp. die **Forderungen der Verbände** dort **vorzubringen** und sofort dann **Bericht zu erstatten**. Wo Ausschüsse nicht vorhanden seien, sollen die **Belegschaften** verpflichtet werden, für die Belegschaften Versammlungen einzuberufen und Kommissionen zu bilden. Auch von diesen Kommissionen ist sofort ein **Bericht**, und zwar **bis zum 8. November**, bei dem Organisationsverband einzusenden, damit dieser dann am 9. November darüber beschließen kann.

In **Recklinghausen** wies die **Königliche Bergwerksdirektion** auf die **Eingabe** der **Bergarbeiterverbände** diese darauf hin, daß **Anträge**, **Wünsche** und **Beschwerden** der Belegschaft, die sich auf Betriebs- und Arbeitsverhältnisse des Bergwerks beziehen, **durch den Arbeiterausschuß zur Kenntnis des Werkdirektors zu bringen** sind.

Der „Hauptmann" von Köpenick.

hd **Berlin**, 27. Okt. (Tel.) Die Kunde von der **Festnahme** des falschen **Hauptmanns von Köpenick** rief gestern hier **großes Aufsehen** hervor. Im **Polizeipräsidium** waren alle Flure von **Leuten angefüllt**, die den Hauptmann sehen wollten. Die **Schutzmannschaft** der Reserve-Wache mußte herangezogen werden, um **Ordnung** zu schaffen. Nach dem ersten Verhör wurde **Voigt** in Uniform und Zivil für das Verbrecher-Album **photographiert**.

Der Köpenicker Kassenräuber erklärte u. a. noch, die **Uniform** habe er sich auf dem Schießstand in der Jungfernhaide unter freiem Himmel angezogen. Seinen **Zivil-Anzug** habe er dabei opfern müssen. Deshalb sei er auch gezwungen gewesen, sich gleich nach der Tat einen neuen zu kaufen.

hd **Berlin**, 27. Okt. Die **Vernehmung** des verhafteten Kassenräubers **Voigt** wurde bis gestern abend 8 Uhr fortgesetzt. Voigt, der am Vormittag frisch und aufgeräumt aussah, machte nachmittags mit seinem auffallend bleichen totenartigen Gesicht einen unheimlichen Ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Berlin,** 27. Oktober. Der **Etat-Voranschlag** für das neue Rechnungsjahr der **Marine-Verwaltung** weist gegen das laufende Etatsjahr eine **Steigerung** von rund **22 Millionen** auf. Von dieser Summe werden rund **8 Millionen** auf die **fortlaufenden Ausgaben** und **14 Millionen** auf die **Schiffbauten, Armierungen** ꝛc. entfallen.

= **Berlin,** 27. Okt. Bis zum **1. Oktober** haben die **neuen Steuern** folgende Beträge gebracht: **Zigarettensteuer** 4 835 108 *M*, **Frachturkundensteuer** 4 217 190 *M*, **Personen-Fahrkartensteuer** 1 771 346 *M*, **Steuerkarten für Kraftfahrzeuge** 960 700 *M*, Steuer für **Vergütung** an **Aufsichtsratsmitglieder** 114 115 *M*, **Erbschaftssteuer** 26 943 *M*. Hinter den **Erwartungen** des **Reichstages** und der **Regierung** bleiben diese **Sätze erheblich zurück.**

hd **Berlin,** 26. Okt. Das **Befinden** des **Landwirtschaftsministers von Podbielski** hat sich Nachrichten aus Dalmin zufolge **erheblich verschlimmert.** Die Anwesenheit des Oberpräsidenten von **Schorlemer** steht anscheinend mit der Podbielski-Frage in keinem Zusammenhang. Es heißt vielmehr, daß er nach Berlin gerufen ist, um in der **Bergarbeiter-Frage** gehört zu werden.

hd **Berlin,** 27. Oktbr. Der Chef des österreichischen Generalstabs, **Graf Beck,** sprach dem hiesigen Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse" seine **hohe Befriedigung** über seinen **Berliner Aufenthalt** und die **gnädige Aufnahme** durch **Kaiser Wilhelm** aus. Ueber die Truppen, die er besichtigte, sagte Graf Beck: Ich habe die **Truppen vorzüglich ausgerüstet** gefunden und würde **nur wünschen,** daß die österreichischen **Truppen in ebenso reichem Maße mit allen Mitteln ausgerüstet** wären.

= Eisenach, 26. Okt. **Königin Wilhelmina und Prinz** Heinrich der Niederlande trafen heute abend aus Dresden kommend zum **Besuch** des **Großherzogs von Sachsen** hier ein und wurden vom Großherzog am Bahnhof empfangen.

= **München,** 26. Oktober. **Gräfin Montignose** mit ihrer **Tochter** ist abends nach **Italien abgereist.**

= **Wien,** 26. Oktober. Zum **Nachfolger des Grafen Beck als Chef des Generalstabes** ist der Kommandant der 8. Infanterie-Truppen-Division in Innsbruck, Feld-Marschall-Leutnant **von Hötzendorff ausersehen. Hötzendorff ist einer der jüngsten Generale der Armee und zählt kaum 54 Jahre.** (Voss. Ztg.)

= **Wien,** 26. Okt. Das **Abgeordnetenhaus nahm** in allen Lesungen die **Regierungsvorlage** betr. die **Verstaatlichung der Nordbahn** an.

hd **Petersburg,** 26. Okt. Nach Meldungen der „Daily News" bestehen zwischen **Japan** und **Rußland Differenzen** besonders inbezug auf die **Fischerei** nördlich von **Wladiwostok.** Japan verlangt für die japanischen Fischer jene Rechte, welche die russischen Fischer haben. Falls Japan darauf besteht, erklärt die russische Regierung, jene Küste **für Fischer aller Länder freigeben zu wollen.**

Staatssekretär von Tschirschky in Rom.

hd **Rom,** 26. Oktbr. Gegen 11 Uhr **fuhr** Staatssekretär **Tschirschky** und **Gemahlin** mit dem preußischen Gesandten **von Rothenhahn** und dessen Gattin nach dem **Vatikan** zu der schon gemeldeten **Audienz** beim **Papst.** An der Schwelle des päpstlichen Gemaches begegneten die Ankömmlinge dem bekannten deutsch-freundlichen Kardinal **Agliardi,** der eben vom Papst kam. Von Rothenhahn stellte hier vor und Tschirschky und Agliardi unterhielten sich eine Zeit lang. Die Audienz beim Papst dauerte eine halbe Stunde. Der Besuch fand in der **Bibliothek** des Papstes statt; er war **unpolitischer** Natur, wie die Gegenwart der Frau v. Tschirschky bewies, und gipfelte im **Austausch von Höflichkeiten** zwischen Tschirschky im Auftrage des Kaisers und dem Papst.

= **Rom,** 26. Oktober. **Kardinal-Staatssekretär Merry del Val erwiderte heute Nachmittag den Besuch des Staatssekretärs v. Tschirschky in der preußischen Gesandtschaft.**

Aus Marokko.

= **Madrid,** 26. Okt. Infolge neuer **ungünstiger Nachrichten** aus **Marokko ordnete** die **Regierung** die **Bereitstellung** etwaiger **Kreuzer an,** um sie erforderlichenfalls zum Schutz ihrer Untertanen nach den **atlantischen Häfen Marokkos zu entsenden.**

= **Tanger,** 27. Okt. Eine der ersten Handlungen des **Stammes,** der sich zum **Herrn** von **Arzila** gemacht hatte, war die **Ermordung** des dort lebenden **Schwagers Raisulis.** Angesichts dieser blutigen Herausforderungen ist Raisuli mit 500 **Bewaffneten** zur **Eroberung Arzilas ausgerückt.** Er plant dort unter dem Vorwand, er wolle dem **Maghsen behilflich** sein, seine **eigene** Autorität auszuüben. (Voss. Ztg.)

= **Algier,** 26. Okt. Der Generalgouverneur **Jonnart** hielt auf dem Bankett des Generalrates eine **Rede,** in welcher er auf die unter den **Eingeborenen** in einzelnen Gegenden Algiers ausgebrochene **Gärung** hinwies. Er sagte u. a.: Es steht außer Zweifel, daß besonders die **Ereignisse,** welche sich in **Marokko** seit 18 Monaten **abspielten,** in der **islamitischen Welt** eine **gewisse Erregung** hervorgerufen haben, welche uns zwingt, **Vorkehrungen** zu treffen. In **Egypten** verstärkt England seine Besatzung; in **Tunis** und in unseren Besitzungen in **Westafrika** sind gewisse **Vorsichtsmaßregeln** notwendig. In diesen Gegenden, ebenso wie in **Algier,** müssen **ausländische Räuber** ganz **besonders überwacht** werden. Algier liegt in nächster Nähe des **anarchistischen Herdes von Marokko,** wo eine sehr **französenfeindliche Propaganda** entfaltet wird. Wir werden uns von den **Ereignissen nicht überraschen lassen.** Die **Marokkofrage** war **niemals so akut als jetzt** und wir würden schwere Fehler begehen, wenn wir die Rückwirkung, welche sie in Algier gehabt hat und noch haben wird, nicht sehen wollten. Seien Sie unbesorgt, wenn es sein muß, werden wir rasch und kräftig zuschlagen.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

Allgemeines.

= **Petersburg,** 26. Okt. In dem **Prozesse** gegen den **Arbeiterdeputiertenrat erklärte** in der gestrigen Verhandlung Rechtsanwalt **Grusenberg,** er besitze die **Kopie** eines **Schreibens** des früheren **Direktors** des **Polizeidepartements,** des späteren **Gouverneurs** von Estland **Lopuchin** vom 27. Juni 1906, in welchem dieser dem Ministerpräsidenten **Stolypin Mitteilungen** über die **Organisation eines Pogroms gegen die Juden und die Intelligenz von Petersburg** im Oktober 1905 **durch die Obrigkeit mit Hilfe des schwarzen Hunderts** macht. Auf Ersuchen des Präsidenten unterläßt der Verteidiger die Verlesung des Briefes, beschränkt sich auf kurze Mitteilungen und **beantragt die Vorladung Lopuschins** als Zeugen; er könne vor Gericht bestätigen, der **Direktor** des Polizeidepartements **Retschkowski** habe eine im Departement gedruckte **Proklamation** in **Petersburg** durch den bekannten **Führer** der russischen Leute Dobrowin, in **Moskau** durch den Redakteur der „Rußkija Wjedomosti", Gringmut, in Orel durch einen **Beamten** des **Generalgouverneurs** und in **Wilna** durch den **Polizeimeister verbreiten lassen.** Er habe die **Polizei des Reiches geleitet, nachdem er längst** durch kaiserlichen Befehl seines **Postens enthoben war.**

In Petersburg.

= **Petersburg,** 26. Okt. Auf Verfügung des **Kriegsministers** beginnen in den nächsten Tagen in **allen Offiziersschulen Vorlesungen** von **Universitätsprofessoren** über die **gegenwärtige Staatsordnung** und über **Privat-** und **Staatsrecht in konstitutionellen Staaten.**

Aus dem sonstigen Reiche.

hd **Petersburg,** 26. Okt. In **Südrußland** begann bereits ein **allgemeiner politischer Streik der Eisenbahner.** Insgesamt haben etwa **10 000 Angestellte** den **Dienst eingestellt.** Auch die **Telegraphen-** und **Postbeamten** haben den unerwarteten Streik **wieder aufgenommen.**

= **Jekaterinoslaw,** 26. Okt. Dank der getroffenen Maßnahmen **mißlang** der am 24. Oktober anläßlich der Wiederkehr des Tages der vorjährigen Ereignisse geplante **allgemeine Ausstand.** Nur in den **Eisenbahnwerkstätten** und in einigen **Fabriken ruhte die Arbeit.** Zusammenstöße mit der Polizei haben nicht stattgefunden.

= **Jekaterinoslaw.** 27. Okt Die **Lage** auf dem **Kohlenmarkt** gestaltet sich **schwierig** wegen **Mangel** von 1[illegible] **Waggons,** dadurch ist es **unmöglich, täglich** eine Mil[illegible] Pud **Kohlen** zu transportieren.

= **Tula,** 26. Okt. Die **Adelsversammlung** der Pr[illegible] **beschloß** mit 123 gegen 4 Stimmen ihrer Mitglieder, den **maligen Präsidenten der Duma, Muromzew,** von der Teilna[illegible] **an den Wahlen und anderen Aktionen der Adelsversamm[illegible] auszuschließen,** weil er durch **Unterzeichnung** des Wib[illegible] **Manifestes eine unehrenhafte Handlung** begangen habe.

Das Ausland.

= **Neapel,** 26. Okt. Heute ist der russische Schrift[illegible] **Maxim Gorki hier angekommen.**

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 26. Okt. 2,81 m. 24. Okt. 2,83 m.
Schusterinsel, 27. Oktober. Morgens 6 Uhr 0.90 m.
Kehl, 27. Oktober Morgens 6 Uhr 1,37 m.
Maxau, 27. Oktober. Morgens 6 Uhr 2,68 m, gef. 0,01 m.
Mannheim, 27. Oktober. Morgens 7 Uhr 1,76 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Samstag den 27. Oktober:

Alpenverein. Ausflug in die Vogesen.
Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
1. Athletic-Sport-Club Germania. ½9 Uhr Uebungsstunde i. Nuß[illegible]
Bayernverein. Vereinsabend im Tyroler.
Fulda. 9 Uhr Stall.
Fußballverein. 4 Uhr Uebungsspiel. Sportplatz.
Kaufm. Verein Merkur. 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl.
Männergesangverein. 8 Uhr Unterhaltung. 3 Linden, Mühlburg.
Männerturnverein. 8½ Uhr Monatskneipe im Moninger. [illegible]
Pionierverein. 8½ Uhr Vereinsabend in der Reichspost.
Rheinklub Allemannia. 9 Uhr Klubabend im Hohenzollern.
Ruderverein Sturmvogel. ½9 Uhr Beteiligung a. Stiftungsfest i. [illegible]
Salamander, 1. Karlsr. Ruderklub. 9 U. Klubabd. i. Klubh. (Rhi[illegible]
Ver. ehem. 112er. 8½ Uhr Monatsversammlung im goldenen [illegible]
Ver. ehem. gelber Dragoner. Zusammenkunft in der Reichskrone.
Verein der Württemberger. 8½ Uhr Versig. i. König von Pre[illegible]
Zuchtverein edler Kanarien. ½9 Uhr Vereinsabend im Café Nowe[illegible]

J. Petry Wwe.
Hoflieferant
Juwelen-, Gold- und Silberwaren
Kaiserstr. 102. Tel. 1558.
Schlangen-Armbänder
Colliers
Moderner Schmuck

Im sparsamen Haushalt
verwendet man statt der bitter schmeckenden Cichorie nur noch
Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
in Dosen u. Paketen.

Direkter Versand meiner **weltberühmten** Lin[illegible] Sammete. Hochelegante haltbare **Kleider-Sammete** glatt, ge[illegible] gestreift. **zerreissbar** für Knaben und Mädchen. **Entzückende Blusen-Sam[illegible] Eisbär- und Seiden-Jackett-Plüsche.** Muster fr. hin u. her. **Sa[illegible] haus Louis Schmidt,** k. k. Hofl., **Hannover** 301.

Restauration „Goldener Kop[illegible]
Markgrafenstraße 49.
Montag, 29. Oktober beginn[illegible]
Grosses Preiskeg[illegible]
wobei **10 wertvolle Preise** zur [illegible] teilung kommen und zwar:
1. Preis: 1 Herrenfahrrad, 2. P[illegible] 1 Spiegelschrank, 3 Preis: 1 Kameltas[illegible] diwan, 4. Preis: 1 Waschkommode m. Sp[illegible] aufsatz, 5. Preis: 1 Tafeluhr, 6. Preis: 1 Etagères, 7. Preis: 1 Regulat[illegible] 8. Preis: 1 Feldstecher, 9. Preis: 3 Flaschen Sekt, 10. Preis: 1 Regens[illegible]
Hierzu ladet freundl. ein
Georg Sauter, Metzger u. Wirt.

Als Berater in kaufm. und geschäftl. Angelegenheiten aller Art, für Erledigung aller die **Buchhaltung** betr. Arbeiten einschl. **Bilanz-Aufstellung** und **Revision, laufende Geschäftsüberwachung,** ferner zur Durchführung **ausgerichtlicher Arrangements** und **Liquidationen** etc. empfiehlt sich 14892*
Karl Nagel,
beeidigter Bücherrevisor u. Sachverständiger,
Karlsruhe, Kaiserstr. 150. — Telephon 108.

Joh. Unterwagner
prakt. Bandagist
Kaiserpassage 22—2[illegible]
Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, orthopädisc[illegible] Korsetts, Plattfusseinlagen.
In Empfehlungen von Aerzten u. Patien[illegible] über ausgeführte Arbeiten.
Irrigatoren, Pessarien, Spritzen all. [illegible] Gummiwaren, hygienische Bedar[illegible] artikel, Damenbinden, Verbandsto[illegible]
Für Damen weibliche Bedienung.
Anprobierzimmer separat.

druck. Er wich wiederholt den Fragen der Beamten mit den Worten aus: Das gehört doch wohl nicht zur Sache.

Ueber die freundliche Art und Weise, wie ihn die **Kriminalpolizei behandelte,** die ihm u. a. „auf den Schreck" hin Portwein spendete und ihn so auch gesprächig machte, war er sichtlich sehr erstaunt und sehr **zufrieden** mit ihr. Er nahm aber **auch für sich in Anspruch, seine Leute,** damit meinte er die **Soldaten, gut behandelt** zu haben und auch die Köpenicker Herren müßten anerkennen, daß er sich wie ein **Gentleman** benommen habe. Die **Dummheit** mit der **Kokarde** habe nicht er, sondern der Mützenlieferant begangen. Seit seiner **Entlassung** habe er Zeit und Gelegenheit genug gehabt, sich **alles anzusehen,** um nicht erst von fremden Leuten nach den für seinen Plan wichtigsten Dingen fragen zu müssen.

Er habe **Soldaten** und **Offiziere** oft genug beim **Dienst** beobachtet. Ihre guten **Umgangsformen** habe er in **Konzerten** und **Theatern** studiert, die er zu diesem Zweck besuchte. Voigt erzählte mit großem Behagen von seinen **Begegnungen mit Offizieren,** die ihn wohl seines **Alters wegen** stets **zuerst gegrüßt** hätten. Von **einigen** sei er allerdings mit **erstaunten Blicken** gemustert worden. In der **Hochbahn** habe ein **echter Hauptmann,** nachdem er ihn gegrüßt, ihm gegenüber Platz genommen und zu ihm, als ein eigenartig gekleideter Herr vorübergegangen sei, gesagt: „Jawohl, Herr Kamerad."

Als ein älterer Polizei-Beamter Voigt seine Verwunderung aussprach, daß er in seinem Alter und bei seinem altertümlichen Aussehen nur die Hauptmannsabzeichen angelegt und sich nicht mindestens als Major aufgespielt habe, antwortete der Verbrecher: „Das hatte ich auch überlegt, aber wenn ich als Major nach Köpenick gekommen wäre, so würde man dort doch vielleicht erstaunt gewesen sein, daß ich selbst in dieser Charge die paar Männerchen kommandiert und nicht wenigstens einen Leutnant bei mir hatte!"

Einer der Kommissare äußerte dann, daß er nicht verstehe, daß man diesem Greise gegenüber nicht sofort nach seiner Legitimation gefragt habe. Voigt fiel alsbald mit der Erwiderung ein: „Mein Herr, ich kenne Sie nicht! Aber wenn Sie auch mit Ihrem Oberregierungsrat und Ihrem Präsidenten gekommen wären, meinen Sie, daß ich mich erst auf eine lange Auseinandersetzung eingelassen hätte? Ich hätte einfach den Soldaten gesagt: Packen Sie die Kerls am Genick und führen sie sie ab! Und Sie hätten mal sehen sollen, wie schnell Sie hinausgeflogen wären!"

Bei seiner weiteren Vernehmung erzählte Voigt über die Vorgänge in Köpenick, daß er beinahe „aus der Fassung geraten" wäre, als der Polizei-Inspektor Jäckel ihn um die Erlaubnis gebeten hätte, abtreten zu dürfen, weil er — ein Bad nehmen wolle. Da sei er ganz verblüfft gewesen und habe dem Beamten erwidert: „Was? Baden wollen Sie gehen?" Dann habe er seine Fassung wiedergewonnen und gesagt: „Na ja! Sie können abtreten!"

Zu dem Zeitungsträger **Karpeles** in der Langestraße zog Voigt, wie jetzt festgestellt ist, erst am 25. September. Frau Karpeles ist eine Freundin seiner Schwester, der Frau Menz. Karpeles drängte zunächst, daß er sich **melden** lassen solle. Er wandte jedoch ein, daß er in Rixdorf noch gemeldet sei. Karpeles will seinen Mieter, der seine Stube mit einem Burkhardt teilte, nie in Uniform oder mit einzelnen Militärbekleidungsstücken gesehen haben. Das stimmt mit den Aussagen Voigts überein.

Als der Handstreich bekannt wurde, **las Karpeles abends die Zeitung vor,** und bemerkte, der **Mann, dem das gelungen** sei, **müsse eine Prämie bekommen.** Voigt hörte ganz gleichgültig zu, als ob ihn die ganze Geschichte nichts anginge. Auch später benahm sich Voigt nie auffallend oder verdächtig. Karpeles und Frau dachten daher, wie sie versichern, **nicht einen Augenblick** daran, daß **dieser ruhige Mann der kühne „Hauptmann"** sein könnte. Darüber, daß er **nicht arbeitete,** verstand Voigt seine Wirtsleute mit Erfolg zu **täuschen.** Er sagte zunächst, er sei in einer **Ballschuhfabrik** in der Breslauer Straße beschäftigt. Nach zwei Tagen kam er mit der Neuigkeit, daß die **Ballschuhmacher streikten.** Das stimmte, und er konnte jetzt zu Hause bleiben, oder gehen und kommen, wann und wie er wollte, ohne aufzufallen. Gewöhnlich ging er aber trotz des Streiks schon kurz vor fünf Uhr weg und kam abends um 10 Uhr nach Hause.

Nach dem Handstreich auf die Köpenicker Stadtkasse ging Voigt mehrere Tage gar nicht aus. Er klagte über **schlimme Füße.** Das kam von den engen **Hauptmannsstiefeln.**

Nachdem der **Raubzug** in **Köpenick** ihm gelungen war, wollte Voigt sich noch ein wenig **erholen** und dann daran gehen, sich ein **eigenes Heim** zu gründen. Am Sonntag vor dem Handstreich habe er seiner **Braut** gesagt, er müsse **verreisen,** um eine **Erbschaftsangelegenheit** zu regeln. Aus **Wismar** war er auch mit dieser Andeutung fortgegangen. Auf seine **Ergreifung** rechnete Voigt in den letzten Tagen **nicht mehr.**

In seiner Wohnung fand sein Mietsherr der Händler Karpeles, gestern nachmittag noch einen **Kasten mit 388 *M*,** den die Beamten übersehen hatten. Das **Geld** befand sich in einem Beutel. Außerdem enthielt der Kasten noch ein **Notizbuch,** in dem **Voigt** seine **Zeugnisse** aufbewahrte und wo er seine **Ein- und Ausgaben** notierte. Von dem geraubten Gelde gesondert hatte Voigt 80 *M* von seinen Ersparnissen aufbewahrt. Er legte **Verwahrung** dagegen ein, daß diese mit **beschlagnahmt** werden und der **Stadt Köpenick ausgeliefert** würden. Man **beließ sie ihm denn auch einstweilen,** während Köpenick das andere Geld zurückbekam.

Voigt wird heute von der **Kriminal-Polizei** noch einmal eingehend vernommen und dann dem **Untersuchungsrichter** beim Landgericht II vorgeführt werden. Der **Kaiser,** dem die **Verhaftung** gestern **telegraphisch gemeldet** worden war, ließ sich abends darüber **Vortrag** halten.

= **Köpenick,** 27. Okt. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** nahm Bürgermeister **Langerhans** seine **Amtsniederlegung** wieder **zurück** und gab eine **Darstellung** der **Vorgänge** bei dem **Kassenraub.** Er betonte, er habe **angenommen,** einen **Geisteskranken** vor sich zu haben. Die **Versammlung** nahm die **Ausführungen** des Bürgermeisters mit **großem Beifall** auf.